



Am Kindergarten 1 / 37133 Friedland
Tel.: 05509/999879
E-Mail: kita-niedernjesa@web.de

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort.....	3
2. Das Team stellt sich vor	4
3. Das Haus stellt sich vor... ..	5
4. Die Rahmenbedingungen	6
4.1 Der Träger und die Einrichtung	6
4.2 Die Öffnungszeiten	7
4.3 Die Ferien- und Schließzeiten	7
5. Der Auftrag der Kita.....	7
6. Die pädagogische Arbeit in der Kita	8
6.1 Die offene Arbeit und das Spiel.....	8
6.2 Die Beobachtung und Dokumentation	9
6.3 Die Integration	10
6.3.1 Allgemeine Ziele der gemeinsamen Erziehung.....	10
6.3.2 Verknüpfung von Pädagogik und Therapie in unserer Kita.....	11
6.4 Die Partizipation	11
6.5 Die spielzeugfreie Zeit.....	12
6.6 Kinder unter drei Jahren	12
7. Erziehungspartnerschaft mit den Eltern	13
8. Zusammenarbeit mit Institutionen und Öffentlichkeitsarbeit	15
9. Weitere Literatur	17
10. Anhang.....	17

1. Vorwort

Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Sie halten hier die vom Team erarbeitete Konzeption unserer Kindertagesstätte in der Hand.

Wir bieten Ihnen einen Einblick in die Arbeit des Regenbogenlandes und seiner Philosophie.

Sie trägt dazu bei, dass alle an der Bildungs- und Entwicklungsbegleitung der Kinder Beteiligten, sprich die Mitarbeiter/innen, die Eltern und der Träger, sich dem gemeinsamen Interesse an einer entwicklungs-unterstützenden Erziehung der Kinder stellen.

Die Konzeption wird regelmäßig, unter Berücksichtigung der neuesten wissenschaftlichen Erkenntnisse und im Benehmen mit den Elternvertreter/innen, fortgeschrieben (vgl. § 10 Abs. 1 des Niedersächsischen Kindertagesstättengesetzes).

Wir laden herzlich ein sich bei Fragen und Anregungen direkt an uns, die Mitarbeiter/Innen der Kindertagesstätte zu wenden.

Wir wünschen nun viel Spaß beim Lesen!

Mit freundlichen Grüßen
die pädagogischen Fachkräfte
des Regenbogenlandes Niedernjesa

2. Das Team stellt sich vor



In einem Team von Fachkräften arbeiten in unserer Einrichtung:

- **Edda Baier** – Erzieherin und Leiterin der Kindertagesstätte. Die anspruchsvolle Leitungsaufgaben hat Frau Baier sich in ihrer Funktion als stellvertretende Leiterin einer anderen Einrichtung und durch Teilnahme an einer Langzeit-Fortbildung über 5 Wochen, mit dem Thema: „Führen und Leiten einer Kindertagesstätte“, angeeignet.
- **Anja Bochmann** – Erzieherin, Heilpädagogin und stellvertretende Leiterin. Frau Bochmann hat parallel zu ihrer Tätigkeit als Erzieherin eine Ausbildung zur Heilpädagogin absolviert.
- **Melanie Beyer** – Erzieherin und Gruppenleiterin sowie Fachfrau für den Bewegungsbereich.
- **Rita Beyer** – Kinderpflegerin. Sie ist Fachfrau für den sprachlich-kreativen Bereich.
- **Nadine Jung** – Erzieherin und Gruppenleiterin, sowie Fachfrau für den experimentellen und mathematischen Bereich der Kita.
- **Heike Ignasiak** – Erzieherin und zuständig für den Nachmittagsbereich. Sie vertritt Julia Voss, die im Erziehungsurlaub ist.
- **Nadine Reuter** – Heilerziehungspflegerin und Vertretungskraft. Sie ist auf Grund ihrer Ausbildung befugt, die Heilpädagogin mit ihren besonderen Aufgaben was die Integration betrifft, zu vertreten.

Für eine gute Atmosphäre in der Kindertagesstätte ist der Zusammenhalt und die Akzeptanz aller Mitarbeiterinnen im Team Voraussetzung. Ein Kindergarten kann nur so gute Arbeit leisten, wie aus den Mitarbeiterinnen ein Team geworden ist. Dieses beinhaltet auch, gemeinsame Ziele zu verfolgen, Werte zu reflektieren und Methoden zu hinterfragen.

Darüber hinaus nutzen wir **Fortbildungen** und **Fachliteratur**, um pädagogisch auf dem neuesten Stand zu sein.

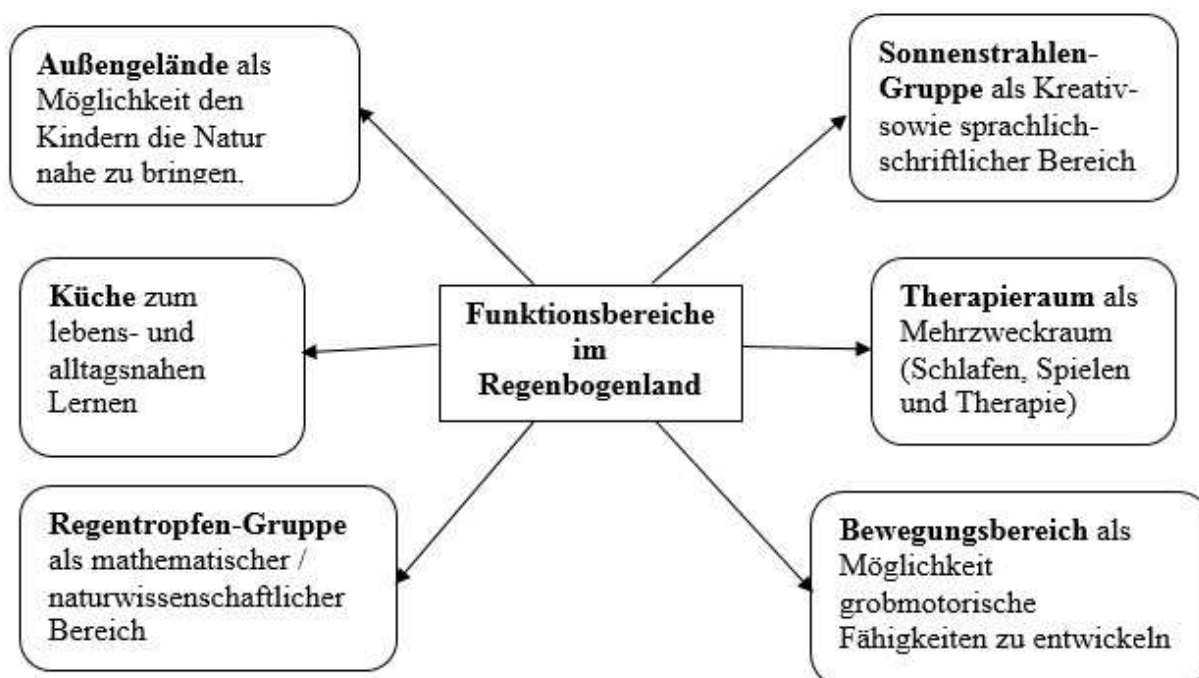
Um unsere pädagogische Arbeit vorzubereiten, abzusprechen und zu reflektieren, haben wir einmal wöchentlich **Dienstbesprechung**. Dazu gehört auch die **Fallbesprechung**, um Beobachtungen von Kindern zusammenzutragen, zu besprechen und auszuwerten.

3. Das Haus stellt sich vor

In unserem offenen Konzept sind die Räume des Kindergartens in Funktionsbereiche eingeteilt.

Die Kinder haben die Möglichkeit diese Bereiche gruppenübergreifend selbstständig zu nutzen.

Durch die Vielfalt und die Bereitstellung unterschiedlicher Spiele und Materialien in den Räumen, sprich **Funktionsbereichen**, wird die optimale Entwicklung aller Kinder nach ihren jeweiligen Interessen und Lernschritten gewährleistet.



4. Die Rahmenbedingungen

4.1 Der Träger und die Einrichtung

Die Kindertagesstätte "Regenbogenland" ist eine integrativ betreuende Einrichtung. Hier werden Kinder mit und ohne Beeinträchtigung je nach ihren ganz unterschiedlichen und vielfältigen Bedürfnissen in zwei Gruppen betreut.

Der Träger der Einrichtung ist die Gemeinde Friedland.

Die Zusammenarbeit mit dem Träger stellt ein wichtiges Fundament in der Entwicklungsmöglichkeit unserer Einrichtung dar.

Die Leiterin ist das Verbindungsglied zwischen den Mitarbeiterinnen und dem Träger. Sie fördert durch regelmäßige Präsenz und Gespräche die Zusammenarbeit.

Zurzeit können in der Regel-Gruppe 25 Kinder aufgenommen werden, die von zwei pädagogischen Fachkräften begleitet werden.

In der Integrativen Gruppe können 18 Kinder, davon maximal 4 Kinder mit einer Behinderung aufgenommen werden. Diese werden von zwei pädagogischen sowie einer heilpädagogischen Fachkraft begleitet.

Wir nehmen Kinder von 2–6 Jahren auf, die in beiden altersgemischten Gruppen zusammengefasst sind.

Die Aufnahmekriterien sind in der *Benutzungsordnung* der Gemeinde Friedland festgelegt. (siehe Anhang)

4.2 Die Öffnungszeiten

Die Kindertagesstätte ist montags bis freitags von 7:00 – 17:00 Uhr geöffnet.

Es gibt in diesem Zeitrahmen verschiedene Betreuungsmodelle. (siehe Anhang: Benutzungsordnung)

Den Tagesablauf finden Sie in dem Flyer der Kindertagesstätte.

4.3 Die Ferien- und Schließzeiten

Der Kindergarten bleibt geschlossen:

- in den Sommerferien bis zu 3 Wochen
- zwischen Weihnachten und Neujahr
- den Freitag nach Himmelfahrt
- an mindestens 2 internen Planungs- bzw. Teamtagen
- einen Tag für die Teilnahme am Betriebsausflug der Gemeinde

Die Zeiten werden den Eltern in der Jahresplanung mitgeteilt.

Außerdem gibt es, bei Bedarf, in einer der Kitas der Gemeinde Friedland in den Sommerferien eine Ferienbetreuung.

5. Der Auftrag der Kita

In unserer pädagogischen Arbeit orientieren wir uns an dem Auftrag der Tageseinrichtungen, wie er im Niedersächsischen Kindertagesstätten-Gesetz formuliert ist und im Orientierungsplan für Bildung und Erziehung Niedersachsen konkretisiert wird. Dem Kindergarten wird heute ein eigener, von der Schule unabhängiger Bildungsauftrag zuerkannt.

Unsere Aufgabe besteht darin, die Kinder vom Zeitpunkt des Kindergarteneintritts an auf ein selbständiges Leben und auf die Schule vorzubereiten.

Der Kindergarten hat eine familienunterstützende und -ergänzende Funktion.

Der Auftrag unserer Kindertagesstätte liegt also in der Bereitstellung eines entsprechenden Handlungsraumes für die Kinder, da diese durch Handeln und Begreifen lernen.

6. Die pädagogische Arbeit in der Kita

Die pädagogische Arbeit in unserer Einrichtung richtet sich nach dem Orientierungsplan für Bildung und Erziehung des Landes Niedersachsen. Hier sind die Bildungsziele in Lernbereiche und Erfahrungsfelder eingeteilt, die wir in unserer täglichen Arbeit mit den Kindern erfüllen:

- Emotionale Entwicklung und soziales Lernen
- Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und der Freude am Lernen
- Körper – Bewegung – Gesundheit
- Sprache und Sprechen
- Lebenspraktische Kompetenzen
- Mathematisches Grundverständnis
- Ästhetische Bildung
- Natur und Lebenswelt
- Ethische und religiöse Fragen

All diese Ziele beinhalten auch die Vorbereitung der Kinder auf die Schule, die wir im letzten Jahr vor der Schule noch mit besonderen Projekten intensivieren.

6.1 Die Offene Arbeit und das Spiel

Das Team unserer Kindertagesstätte arbeitet erfolgreich nach dem offenen Konzept. Dem Konzept der offenen Arbeit liegt ein Partizipationsverständnis zu Grunde, das alle Betroffenen zu aktiven Gestaltern und Akteuren ihrer Umwelten macht. Ihm wohnt die Überzeugung inne, dass Erwachsene auf die Entwicklungspotenziale von Kindern vertrauen können und dass Kinder in selbstinitiierten, gesteuerten und geregelten Situationen optimale Lernvoraussetzungen für die persönliche Entwicklung finden können.

Das Kind wird in seinem Wesen als grundsätzlich aktiv, neugierig und interessiert angesehen. Es will sich entwickeln.

Diese Entwicklung unterstützen wir durch unsere gut eingerichteten Funktionsbereiche bzw. Lernwerkstätten, die sie selbstständig und selbsttätig nutzen können, aber auch durch unsere gezielten Beobachtungen. Wir holen das Kind da ab, wo es steht und geben ihm durch entsprechendes Material neue Lernimpulse. Diese kann es im Spiel nutzen und so in seinem eigenen Tempo lernen. Es erwirbt Fähigkeiten und Fertigkeiten, die die Grundlage zur Lebensbewältigung und des schulischen Lernens bilden.

„Das Spiel ist die höchste Form der Forschung.“ (Zitat: Albert Einstein)

Spielen und Lernen gehen Hand in Hand ineinander über. Im Spiel werden wichtige Fähigkeiten, wie Interesse, Durchhaltevermögen, Anstrengungsbereitschaft und Lernbereitschaft erworben, um neuen und unbekannten Anforderungen selbstsicher gewachsen zu sein.

Wir Erwachsene finden uns als Begleiter/in, Lernpartner/in, Zuhörer/in, Unterstützer/in, Berater/in, Resonanzgeber/in und Coach wieder.

In Vollversammlungen und Beteiligungsrunden (Morgen-, Mittagskreis, Projekte, Kinderkonferenz) erhalten die Kinder die Möglichkeit sich in demokratischen Beteiligungsformen zu üben, sowie Vorschläge und Kritik einzubringen.

6.2 Die Beobachtung und Dokumentation

Unsere Rolle als Erzieherin in der Kindertagesstätte, beruht auf der Gestaltung der gesamten pädagogischen, organisatorischen und pflegerischen Arbeit, die wir mit unserer ganzen Persönlichkeit und unserer Kompetenz prägen. Dabei leitet das Wohl des Kindes unser pädagogisches Handeln.

Die Beobachtung ist Grundlage für unsere Arbeit in der Einrichtung. Durch gezieltes Beobachten nehmen wir die Entwicklungsschritte der Kinder wahr und stellen Interessen und Bedürfnisse, evtl. auch Schwierigkeiten fest. Auf dieser Grundlage geben wir Spielimpulse und entwickeln entsprechende Raum-, Material- und Handlungsangebote und Projekte.

Beobachtungen und Dokumentation sind wichtig, um die Entwicklung der Kinder im Team zu reflektieren, den Entwicklungsstand zu erkennen und Bedürfnisse, Lernzuwächse und Schemata wahrzunehmen. Zudem bilden sie eine gute Grundlage für Elterngespräche.

In unserer Kindertagesstätte arbeiten wir mit Lerngeschichten und Fotodokumentationen, um die Bildungs- und Lernprozesse der Kinder wahrnehmen und verstehen zu können, aber auch um sie in ihrem Lernen angemessen zu unterstützen.

Wir erstellen mit und für die Kindern „Portfolios“. Hierbei handelt es sich um eine Darstellung kindlicher Aktivitäten mit Bildern, Fotos, Geschichten von Kindern und Lerngeschichten, die die Erzieherinnen geschrieben haben. Der Ordner ist Eigentum des Kindes, ist jederzeit für das Kind zugänglich und es bestimmt wer darin lesen darf.

Am Ende seiner Kindergartenzeit bekommt das Kind diesen mit nach Hause.

6.3 Die Integration

Integration bedeutet für uns, die Kinder in ihrer Lebenssituation, mit ihren eigenen Voraussetzungen und ihren individuellen Fähigkeiten wichtig und ernst zu nehmen.

Die gemeinsame Betreuung, Förderung und Bildung von Kindern mit und ohne Behinderung schließt ein, dass die Lebenssituationen und das Lebensumfeld von Kindern und ihren Familien in einer wohnortnahen Kindertagesstätte berücksichtigt werden.

Im Vordergrund der Integration stehen die potenziellen Möglichkeiten und Kompetenzen der Kinder, nicht ihre Defizite.

Die Kinder lernen in der Kita voneinander und miteinander. Wir respektieren in unserer Arbeit die individuelle Lerngeschwindigkeit jedes einzelnen Kindes.

6.3.1 Allgemeine Ziele der gemeinsamen Erziehung

- Wiederherstellung und Erhalt gemeinsamer Lebensräume und Lernfelder
- Miteinander Leben
- Kinder zu befähigen, im Rahmen ihrer Möglichkeiten in jetzigen und zukünftigen Lebenssituationen selbstständig, kompetent, solidarisch und demokratisch denken und handeln zu können
- Alle Kinder spielen und lernen in Kooperation, an oder mit einem gemeinsamen Gegenstand und auf ihrem jeweiligen Entwicklungsniveau miteinander
- Rücksicht auf andere nehmen
- Eigenverantwortung und Verantwortung für andere übernehmen
- Verständnis entwickeln für unterschiedliche Lebenssituationen

Der integrative Prozess wird nicht nur angeregt durch das bloße Zusammenbringen von Behinderten und Nicht- Behinderten, sondern auch durch die Anregung zum gemeinsamen Handeln, Spielen und Lernen.

Die Kinder brauchen zum Lernen fördernde und herausfordernde Umweltbedingungen, damit sie sich von ihrem jeweiligen Entwicklungsniveau an weiter entwickeln können. Dazu brauchen sie Erwachsene und Kinder, die sie unterstützend begleiten. Eine solche Begleitung geht vom Kind aus, von seinen Möglichkeiten und seinen Stärken.

Heilpädagogische Förderung und Entwicklungsbegleitung ergeben sich aus dem Alter des Kindes, aus der bisherigen Lebens- und Lerngeschichte und den Ressourcen.

Ausgehend vom Entwicklungsstand müssen individuelle Ziele angestrebt werden.

6.3.2 Verknüpfung von Pädagogik und Therapie in unserer Kita

Innerhalb der Integrationsmaßnahme geben wir den Kindern die Möglichkeit in der Kindertagesstätte Logopädie, Ergotherapie und Krankengymnastik als therapeutische Maßnahmen zu erhalten.

Je nach Situation des Kindes ist es möglich die Therapie als Einzeltherapie, als Kleinstgruppentherapie und auch eingebunden ins Angebot zu erhalten.

Durch einen regelmäßigen Austausch mit den Therapeuten können angebaute Verhaltensmöglichkeiten in den pädagogischen Alltag und in der heilpädagogischen Begleitung übernommen und unterstützt werden.

6.4 Die Partizipation

Die Kindertagesstätte soll für die Kinder ein Ort des gemeinsamen Lebens und Lernens sein, in dem sie sich wohl fühlen und viel erleben dürfen.

Partizipation in der Kita bedeutet, dass eine Teilhabe der Kinder an verschiedenen Entscheidungen im Alltag stattfindet.

Ein wichtiges Erziehungsziel dabei ist, dass die Kinder lernen ihre eigenen Ideen, Wünsche und Bedürfnisse wahrzunehmen und zu äußern.

Sie lernen dabei ihre Meinung zu vertreten und in der Diskussion miteinander auch andere Meinungen und Standpunkte zu akzeptieren.

In unserer Kita praktizieren wir zwei Formen der Partizipation:

- Die projektbezogene Beteiligung

Diese Art der Partizipation bezieht sich auf die Planung gemeinsamer Aktivitäten, z.B. Ausflüge, Turnen, Spaziergänge, Gestaltung der Gruppenräume etc.

Die Kinder können sich zum Beispiel mittwochs entscheiden, ob sie Turnen, oder Spazieren gehen wollen, oder in der Kita bleiben. Zwei der Aktionen können nur stattfinden, also müssen die Kinder, die am wenigsten sind, sich nochmal neu zuordnen.

- Offene Form der Beteiligung

In Kinderkonferenzen, Erzähl- und Morgenkreisen können die Kinder ihre Wünsche, Anliegen und Bedürfnisse einbringen. Diese werden gesammelt, diskutiert und dann wird abgestimmt. Zum Beispiel welche Spiele gespielt werden sollen, wer welche Rolle übernimmt, etc.

Kinder brauchen Regeln und Grenzen.

Um ein positives Miteinander zu schaffen, werden diese im Alltag oder in der Kinderkonferenz gemeinsam besprochen. Wichtig ist, dass sie dann von allen konsequent eingehalten werden.

6.5 Die spielzeugfreie Zeit

Einmal im Jahr wird für die Zeit von etwa 10-11 Wochen das Spiel- und Bastelmaterial in Kisten gepackt und gemeinsam mit den Kindern in den „Urlaub“ geschickt.

Die „Spielzeugfreie Zeit“ ist ein Projekt, welches vom Jugendschutz in Zusammenarbeit mit dem Suchtarbeitskreis und den Kindertagesstätten entwickelt wurde und zählt zur Suchtprävention im Kindergartenbereich.

Das Projekt ermöglicht Kindern beispielsweise sich intensiv mit sich selbst und mit anderen zu beschäftigen, Langeweile aus zu halten und die Räume und das Mobiliar anders zu nutzen. Sie haben viel mehr Zeit ihre Umwelt zu entdecken.

6.6 Kinder unter drei Jahren

In unserer Einrichtung können wir Kinder ab dem zweiten Lebensjahr betreuen. Wir haben uns mittels entsprechenden Fortbildungen und Literatur auf diese Situation vorbereitet. Ein wichtiger Punkt für einen guten Start der Zweijährigen, ist eine strukturierte und individuelle Eingewöhnung mit Beteiligung der Erziehungsberechtigten.

Dazu gehören:

- Das Eingewöhnungsgespräch im Vorfeld der Aufnahme
- Das „Berliner Eingewöhnungsmodell“ als Grundlage für eine individuelle Eingewöhnung

Wir bieten den Kindern eine Tages – Struktur, die ihren Bedürfnissen gerecht wird: Schlaf- und Rückzugmöglichkeit, Wickelmöglichkeit, angemessenes Spielmaterial.

„Klein lernt von Groß – Groß lernt von Klein“: unter diesem Motto sehen wir die Arbeit in den altersgemischten Gruppen.

Die großen Kinder sind attraktive Nachahmungsmodelle für die Kleinen.

Die Großen lernen Geduld und Rücksichtnahme im Umgang mit den Kleinen.

Die Kleinen nehmen sich die großen Kinder als Vorbilder, um neue Sachen aus zu probieren, Regeln zu lernen und sich in ihrem Umfeld zu orientieren.

7. Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Unsere Zusammenarbeit mit den Eltern beinhaltet:

- **ersten Kontakt**

Die Eltern haben die Möglichkeit sich vor der Aufnahme des Kindes die Kindertagesstätte anzusehen und sich in einem Gespräch über unsere Arbeit zu informieren. Sie erhalten die Konzeption der Kindertagesstätte, wo detailliert die Ziele und Aufgaben unserer Arbeit dargestellt sind.

- **Einführungsgespräch:**

Wir bieten vor dem Eintritt des Kindes in die Kindertagesstätte ein Gespräch mit den Eltern an, in dem wir uns, anhand gezielter Fragen, über das Kind informieren, seine Gewohnheiten und die häuslichen Gegebenheiten kennen lernen.

- **Erster Elternabend für „Neue“:**

An diesem Elternabend erhalten die Eltern weitere Informationen über unsere Arbeit. Wir stellen unseren Tagesablauf vor und beantworten Fragen, die sich zur Konzeption der Kindertagesstätte stellen.

- **Eingewöhnung:**

Wir richten uns in der Eingewöhnung nach dem Berliner Eingewöhnungsmodell.

- **Reflexionsgespräche:**

Nach einer angemessenen Eingewöhnungszeit bieten wir den Eltern ein Gespräch an, um über die Entwicklung des Kindes in den ersten Wochen zu berichten.

- **Elternabende:**

Im laufenden Kindergartenjahr bieten wir regelmäßig Elternabende zu verschiedenen Themen an, dazu gehören auch Infos aus dem Kindergartenalltag.

- **Einzelgespräche/ Sprechzeiten:**

Nach Absprache, können sich die Eltern zum Elterngespräch anmelden. Dabei können sie sich über die Entwicklung ihres Kindes und über die Arbeit im Kindergarten informieren. Wenn es gewünscht wird, stellen wir den Kontakt zu Therapeuten und anderen Fachkräften her. Die Gespräche werden vertraulich behandelt. Wir versuchen bei Elterngesprächen eine neutrale Rolle bzw. Vermittler zwischen Eltern und Kindern einzunehmen.

- **Tür- und Angelgespräche:**

Sie sind wichtig, um die kleinen Probleme des Alltags aus der Welt zu schaffen.

- **Hospitation:**

Um einen tieferen Einblick in unsere Arbeit und den Tagesablauf zu bekommen, haben die Eltern die Möglichkeit, nach vorheriger Absprache, einen ganzen Vormittag im Kindergarten zu hospitieren.

- **Elterncafé:**

Jeden Mittwoch, von 8.00 - 9.00 Uhr, bieten wir den Eltern ein Steh-Café an, um miteinander ins Gespräch zu kommen (außer in der Eingewöhnungszeit).

- **Elternkomitee:**

Ein fester Bestandteil in unserer Arbeit sind verschiedene Feste zu feiern und gemeinsame Aktivitäten zu organisieren, zum Beispiel das Sommerfest, das Laternenfest, die Wald-Tage, etc.

Diese können wir nur mit Hilfe der tatkräftigen Unterstützung von Eltern ausrichten. Hierzu gibt es ein Elternkomitee, welches die Erzieherinnen von einigen organisatorischen Aufgaben entlastet.

Die Eltern haben die Möglichkeit Vorschläge zu Angeboten und Projekten im Kindergarten zu machen, diese in Absprache mit dem Team selber zu organisieren und durchzuführen.

Bei Veranstaltungen des Kindergartens, an denen auch Eltern teilnehmen, sind diese für ihre Kinder verantwortlich.

- **Elternvertretung:**

Beim ersten Elternabend im Kindergartenjahr werden von den Erziehungsberechtigten eine Gruppensprecher/In, sowie deren gemeinsam mit den weiteren Vertretern/Innen, den Beirat (§ 4 Abs. 2 KiTaG).

Gemeinsam sind sie das Verbindungsglied zwischen den Erziehungsberechtigten, den Mitarbeiter/Innen und dem Träger. Regelmäßige Treffen der Elternvertreter/Innen und der Mitarbeiter/Innen der Kindertagesstätte tragen zum regen Austausch und zur gegenseitigen Information bei.

8. Zusammenarbeit mit Institutionen und Öffentlichkeitsarbeit

Neben den vielfältigen Aufgaben, die bisher genannt wurden, arbeiten wir intensiv mit verschiedenen Institutionen zusammen. Die damit automatisch verbundene Öffentlichkeitsarbeit ist für uns ein Grundsatzmerkmal zur Wertschätzung der Einrichtung in der örtlichen Umgebung.

Die Integrative Kindertagesstätte Regenbogenland arbeitet erfolgreich mit folgenden Institutionen zusammen:

- **mit der Gemeinde Friedland**, als Träger der Einrichtung: der regelmäßige Kontakt zum Träger ist wichtig, um unsere Arbeit dar zu stellen sowie organisatorische Sachen zu besprechen.
- **mit den Grundschulen in der Gemeinde**: Grundschule am Einzelberg, Groß-Schneen und Grundschule Friedland. Der Übergang der Kinder von der Kita in die Schule ist ein bedeutender Schritt für das Kind und die Familie. Durch eine gute Zusammenarbeit in Form von regelmäßigen Treffen der Kolleginnen, sowie von Besuchen der Kinder in der Schule, wird dieser Übergang für alle Beteiligten optimal gestaltet.
- **mit der Fachberatung des Landkreises**: es finden regelmäßige Leitungstreffen auf regionaler Ebene statt, in denen wichtige Themen besprochen werden. Im Qualifikations-Zirkel wird die Qualität der Arbeit durchleuchtet und verbessert, in

Anlehnung an die neuesten gesetzlichen Bestimmungen und pädagogischen Erkenntnissen.

- **mit den Therapeuten:** in unsere Einrichtung kommen, zur Unterstützung der Kinder mit Beeinträchtigung, folgende Therapeuten: ein Logopäde, ein Ergotherapeut und eine Krankengymnastin. Sie machen mit den betreffenden Kindern sowohl Einzel- als auch Gruppentherapien und begleiten diese auch im Alltag.
- **mit der Frühförderstelle:** das ist die Anlaufstelle für Eltern, die Fragen zur Entwicklung und Förderung ihres Kindes haben.
- **mit der Erziehungsberatungsstelle** als Adresse, die wir Eltern an die Hand geben, die Hilfe brauchen.
- **mit dem Jugendamt** des Landkreises Göttingen: nach §8a sind wir als Fachpersonal verpflichtet jederzeit das Wohl des Kindes im Auge zu behalten und bei Bedarf entsprechende Schritte im Sinne der Kindeswohlgefährdung zu unternehmen.
- **mit Fachkräften des Gesundheitsamtes:** Fachkräfte des Gesundheitsamtes kommen regelmäßig in die Einrichtung um Zahnprophylaxe durch zu führen. Außerdem ist das Gesundheitsamt die Behörde, die eingeschaltet werden muss, wenn es um die Integration eines Kindes geht.
- **mit den Fachschulen** für Sozialpädagogen, Heilpädagogen und Erzieher: unsere Einrichtung nimmt Praktikanten/innen der Fachschulen auf und unterstützt sie auf dem Weg den anspruchsvollen Beruf der Erzieherin, Heilpädagogin, Sozialassistentin zu erlernen.
- **mit der lokalen Presse:** wir berichten regelmäßig im Gemeindeblatt über unsere Arbeit, um unsere Einrichtung in der Öffentlichkeit zu präsentieren.
- **mit verschiedenen Referenten,** die zu Erziehungs-Themen an Elternabenden Stellung nehmen oder auch das Team an Fortbildungen mit den neuesten Erkenntnissen bekannt machen.

9. Weitere Literatur

Im Folgenden finden Sie weiterführende Literatur, auf die unsere pädagogische Arbeit aufbaut.

1. Das letzte Jahr im Kindergarten
Von: Monika Bröder / Ulrike Hilbich

2. G. Regel/ Th. Kühne
“Pädagogische Arbeit im offenen Kindergarten”

3. Martin R. Textor
“Kindergartenpädagogik - Online-Handbuch”

4. Damit die Kleinen nicht untergehen - Planungshilfe Schritt für Schritt

5. Elternarbeit mit neuen Akzenten

von M. R. Textor

6. Freispiel - Freies Spiel?

von Maria Caiati, Svetlana Delac, Angelika Müller

10. Anhang:

- Benutzungsordnung
- Flyer

Die überarbeitete Konzeption der Kindertagesstätte Niedernjesa hat mir vorgelegen.
Sie ist Teil der Arbeitsverträge der Mitarbeiterinnen.

Friedland, den _____

(Stempel)

Unterschrift:

Die überarbeitete Konzeption wurde von den Elternvertretern/innen der Kindertagesstätte
gelesen.

Ort, Datum

(Unterschrift)

(Unterschrift)

(Unterschrift)

(Unterschrift)

Die vorliegende Konzeption wurde von den Mitarbeiterinnen überarbeitet und ist verbindlich für ihre Arbeit.

Ort, Datum

Unterschrift:

Unterschrift:

Unterschrift:

Unterschrift:

Unterschrift:

Unterschrift:

Unterschrift: